

## ► Inhalt

### Hauptstadtbüro

- Thema Außenhandel



- Thema Emissionshandel

### Who's Who

- André Körner,  
Country Manager

### Stahl in unserem Leben

- Unsere Verantwortung:  
Engagement vor Ort -  
Flüchtlingshilfe
- Unser Stahl: Legendäre  
Projekte: ein WM-Stadion  
für Köln

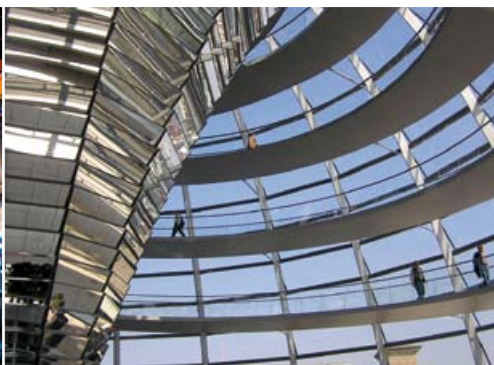
## ► Editorial

Wissen Sie, wie viele Menschen „im Stahl“ arbeiten? Und was das für Leute sind? Wissen Sie, dass es mehrere tausend Sorten Stahl gibt? Haben Sie schon mal nachgedacht, was passieren würde, wenn auf einen Schlag aller Stahl in der Welt verschwände? Gut, auf die letzte Frage haben wir auch keine ernstzunehmende Antwort, aber wir können Ihnen ArcelorMittal Germany vorstellen und unsere Arbeit damit transparenter machen. Wir wollen hier informieren über uns und unsere Themen.

Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass es dafür ein großes Interesse gibt. Wir freuen uns, Ihnen diesen Newsletter etwa sechs bis acht Mal im Jahr senden zu dürfen und sind schon jetzt gespannt auf Ihr Feedback.



David Laurent / WILI.LU



© Siegfried Baier / pixelio.de



© Oliver Götz

## ▶ Hauptstadtbüro

Seit 2012 vertritt ArcelorMittal in Berlin die Unternehmensinteressen. Wir sitzen mit unseren Kollegen aus den Bereichen Steuern und Recht im Osten der Stadt, in der Karl-Marx-Allee in Friedrichshain. Von hier aus bearbeiten wir das breite Spektrum von der Politikanalyse bis zur klassischen Lobbyarbeit.

Spitzenthemen sind dabei Handel, Energie und Umwelt.



© Rainer Sturm / pixelio.de

## ▶ Außenhandel

China produziert zu viel Stahl – nicht nur ein bisschen, sondern so viel, dass das Land allein mit seinen Überkapazitäten nahezu den gesamten Bedarf der OECD decken könnte. Die Einfuhren in den europäischen Markt haben sich innerhalb von zwei Jahren mehr als verdoppelt.

Nun möchte China trotz einer vom Staat gelenkten Wirtschaft von der WTO als Marktwirtschaft anerkannt werden. Jedem WTO-Mitglied steht es frei, einem Handelspartner den Marktökonomiestatus zu verleihen. Australien hat dies im Falle von China getan. Die Erfahrung lehrt, dass es dann keine Möglichkeiten mehr gibt, Wettbewerbsverzerrungen zu begegnen.

Würde die EU einseitig – also ohne Koordinierung mit anderen Wirtschaftsregionen wie den USA – China den Marktökonomiestatus anerkennen, käme es zu massiven Umleitungseffekten. Die Importe aus China in die EU würden noch stärker steigen. Außerdem könnte sich die europäische Stahlindustrie nicht mehr gegen unfaire Importe wehren, weil das Handelsschutzinstrumentarium seine Wirkung verlieren würde. In der Diskussion befindliche Übergangslösungen schaffen keine ausreichende Abhilfe.

### **China ist keine Marktwirtschaft**

Deshalb fordert die europäische Stahlindustrie gemeinsam mit den

Industriallianzen in Deutschland und Europa, dass China – wie die Kanzlerin bei ihrem Besuch in China unterstrichen hat – den Marktökonomiestatus erst dann bekommt, wenn das Land seine Hausaufgaben gemacht hat und die fünf goldenen Regeln der Marktwirtschaft erfüllt. Wenn die Europäische Kommission in der kommenden Zeit ihre Einschätzung dazu vorlegt, muss sich ihre Bewertung der aktuellen Situation in China auf eine fundierte Ist-Analyse stützen. Eine alleinige politische oder juristische Bewertung wäre ein falscher Schritt mit unausweichlichen Folgen, die jede bisher in der Stahlbranche erlebte Konsolidierung bei weitem in den Schatten stellen dürfte.



© Jeroen Op de Beeck



## ▶ Emissionshandel

Die Europäische Kommission hat im Sommer 2015 einen Plan zur Reform des Emissionshandels vorgelegt. Derzeit berät das Europäische Parlament. Die Idee, mittels eines Marktinstrumente die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, sehen auch wir als Vorteil. Einen großen Beitrag hat die Stahlindustrie bereits mit der Selbstverpflichtung bis 2012 geleistet – mehr als 22 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen sind seit 1990 reduziert worden. Momentan ist das Potenzial, noch mehr CO<sub>2</sub> einzusparen, aber gering. Die Technologie, die dafür notwendig wäre, ist noch nicht innerhalb der nächsten 15 bis 20 Jahre industriell einsetzbar. Die von der EU-Kommission festgeleg-

ten Benchmarks liegen jenseits des physikalisch Machbaren. Der beste marktbasierende Anreiz wäre die Garantie, die zehn Prozent besten Anlagen in der EU von zusätzlichen Belastungen durch CO<sub>2</sub>-Kosten zu befreien. Das bedeutet auch, dass indirekte Kosten kompensiert werden – so wie es in Deutschland bereits durch die Strompreiskompensation möglich ist.

Vor dem Hintergrund des Industrialisierungsziels der EU wäre es auch notwendig, die Zertifikate, die von Carbon Leakage bedrohten Sektoren benötigt werden, zunächst frei zuzuteilen und die verbleibenden Zertifikate in die Auktionierung zu geben.

## Who's Who

Damit Sie uns besser kennenlernen, stellen wir in jedem Newsletter eine oder einen Mitarbeiter/in von ArcelorMittal vor.



▶ André Körner

Country Manager bei ArcelorMittal Germany

Seit dem 1. November 2014 ist André Körner als Country Manager bei ArcelorMittal Germany für politische Beziehungen und Kommunikation des Konzerns in Deutschland verantwortlich. Nah am politischen Geschehen leitet er das Team vor Ort in der Bundeshauptstadt. Dabei vertritt André Körner die Interessen von ArcelorMittal gegenüber Regierungsorganen, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen. *„Ich möchte erreichen, dass wir gemeinsam mit der Politik die Zukunft der Industrie in Deutschland und Europa absichern. Als einer der größten Stahlhersteller des Landes sehen wir uns in der Verantwortung, dabei eine führende Rolle für die Industrie zu übernehmen“*, sagt er.

Der 43-jährige Manager wurde in Eisenhüttenstadt geboren, wo er auch 1997 seine Laufbahn am Flachstahl-Standort des Konzerns begonnen hat. Danach war Körner für knapp 10 Jahre am weltweiten Hauptsitz des Unternehmens in Luxemburg in verschiedenen Funktionen im Personalmanagement tätig. Er hat ein Studium als Diplom-Kaufmann (Europa-Universität Frankfurt) absolviert und verfügt über einen MBA-Abschluss der Wirtschaftshochschule ESCP (Paris, London, Berlin, Madrid).

## ► Unsere Verantwortung Engagiert in der Flüchtlingshilfe

ArcelorMittal Eisenhüttenstadt und das Tochterunternehmen Qualifizierungszentrum der Wirtschaft beschreiten neue und vor allem nachhaltige Wege bei der Integration von Flüchtlingen. Mittels eines eigenen Konzepts sollen Flüchtlinge vom Sprach- und Integrationskurs über eine Berufsorientierung (inklusive Kompetenzfeststellung) und berufsbezogene Deutschförderung bis zur Ausbildung als Facharbeiter begleitet werden.



Auch die anderen ArcelorMittal-Standorte in Bremen, Hamburg und Duisburg sind mit vielen Projekten und Initiativen dabei, Integration zu ermöglichen. An verschiedenen Standorten werden zudem Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren beteiligen sich die Mitarbeiter/innen an Spendenaktionen, die Standorte nehmen außerdem an der Initiative „Respekt. Kein Platz für Rassismus“ teil. Weitere Aktionen und längerfristiges Engagement sind in Planung.

## ► Unser Stahl: Legendäre Projekte: Ein WM-Stadion für Köln

RheinEnergieStadion Köln:  
Damals, 2004, erhielt ArcelorMittal einen ungewöhnlichen Auftrag.

Seit dem 15. April 2002 stand fest: Köln würde einer der Austragungsorte der Fußballweltmeisterschaft 2006 sein. Die Tage des Stadions waren damit gezählt. Ein Abschied allerdings auf Raten, denn der Neubau war am exakt gleichen Ort geplant, der Abriss und der Neubau erfolgte bei laufendem Betrieb - Tribüne für Tribüne. Eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Das Müngersdorfer Stadion – geplant als sichtbare Landmarke für die Fußball-WM 2006 – sollte etappenweise ab- und neu aufgebaut werden. Für die Dachkonstruktion und die vier Lichttürme wurden besonders leichte und hochfeste HISTAR®-Stahlträger verwendet, die Budget und Umwelt bei der Herstellung, beim Bau als auch langfristig im Einsatz schonen. Das Eigengewicht der Konstruktion sank um 16%.

Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Blog <http://blog.germany.arcelormittal.com/>



© Sven Vogel

► In der nächsten Ausgabe: Mehr zur geplanten Reform des Emissionshandels und unser Ansatz zur Nachhaltigkeit.

<p><b>Impressum</b> ArcelorMittal Germany Country Head: <b>Frank Schulz</b> Country Management: <b>André Körner</b></p>	<p>Head of Communications: <b>Arne Langner</b> Manager Governmental Affairs: <b>Kathleen Kollewe</b> Karl-Marx-Allee 90a 10243 Berlin</p>	<p>T. +49 30 75 44 55 10 contact.germany@ arcelormittal.com <a href="http://blog.germany.arcelormittal.com/">http://blog.germany.arcelormittal.com/</a></p>	
---	---	---	---